

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 8155/J-NR/2016 betreffend Generation Porno, die die Abg. Mag. Aygül Berivan Aslan, Kolleginnen und Kollegen am 15. Februar 2016 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 bis 3 sowie 6:

Nach den vorliegenden Informationen ist das angesprochene Projekt eine von der deutschen Nationalagentur für das EU-Programm Erasmus+ genehmigte Strategische Partnerschaft im Bereich Erwachsenenbildung (Laufzeit 2015-2017, Projektstart Oktober 2015). Projektkoordinator ist die deutsche Stiftung Medien- und Onlinesucht. Als eine von sieben Projektpartnern fungiert die Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie, deren Teilnahme wird – wie es das Programm für strategische Partnerschaften vorsieht – durch das deutsche Budget für Erasmus+ Erwachsenenbildung finanziert. Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung von Eltern (parental education) im Hinblick auf die Sexualerziehung in der Familie. Das Projekt erarbeitet eine interaktive Internetplattform in mindestens acht Sprachen und Lernmodule zur Intervention und Früherkennung durch Leitfäden für die Gesprächsführung. Weiters stehen Prävention/Kennntnisvermittlung im Umgang mit digitalen Medien durch on-line Lerneinheiten durch das Projekt zur Verfügung. Die Eltern sollen durch on-line Befragung in allen beteiligten Projektländern sowie spezifische Veranstaltungen erreicht werden.

Zu Fragen 4, 5 und 7:

Internet und moderne soziale Medien gehören zum Alltag der meisten Jugendlichen. Sie erleichtern und bereichern das Leben, bergen aber auch Gefahren, insbesondere durch Cybermobbing und ungewollte Folgen von Sexting.

Als Bildungsministerin ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass Kinder und Jugendliche bestmöglich zu einer sicheren Nutzung der modernen Kommunikationsmittel befähigt werden.

Minoritenplatz 5
1010 Wien
Tel.: +43 1 531 20-0
Fax: +43 1 531 20-3099
ministerium@bmbf.gv.at
www.bmbf.gv.at

DVR 0064301

Die Schülerinnen und Schüler zu einem eigenverantwortlichen und kompetenten Gebrauch der neuen Technologien, des Internets und der digitalen Medien hinzuführen, ist in diesem Sinne eine Zielsetzung der Initiativen des Bundesministeriums für Bildung und Frauen im Bereich der digitalen Bildung. Die Vermittlung von verantwortungsbewusstem Verhalten im digitalen Raum und damit im Zusammenhang stehender Themen ist ua. integrativer Bestandteil der e-Learning-Initiativen an den Schulen und der Initiativen zum Einsatz mobiler Geräte im Unterricht. Im Projekt „Mobile Learning“ sind „Safer Internet“-Workshops als wichtige Begleitmaßnahme vorgesehen.

Einen Schwerpunkt stellen die zielgruppen- und themenspezifischen Angebote von „Safer Internet“ dar. Das Portal saferinternet.at bietet eine Fülle von Unterrichtsmaterialien und Online-Lernkurse für den Einsatz im Unterricht wie zB. Aktiv gegen Cybermobbing, Schutz der Privatsphäre im Internet, Medien und Gewalt oder Selbstdarstellung von Burschen und Mädchen im Internet. Für Schülerinnen und Schüler stehen spezielle Informationsfolder zu den verschiedenen Themen wie zB. Cybermobbing oder Sexting zur Verfügung. Das Portal bietet auch Eltern und Erziehenden umfassende Informationen und Materialangebote.

Anlässlich des internationalen Safer Internet-Aktionstags im Februar hat das Bundesministerium für Bildung und Frauen in Kooperation mit [Saferinternet.at](http://saferinternet.at) auch im laufenden Schuljahr wieder ein Aktionsprogramm für die Schulen mit einem umfassenden Unterstützungsangebot angeboten und die Schulen eingeladen, sich mit der reflektierten und sicheren Nutzung von Internet und digitalen Technologien auseinanderzusetzen und eigene Projekte umsetzen. Ziel des Aktionsprogramms ist es, bei allen Schulpartnern Bewusstsein für verantwortungsbewusstes Verhalten im digitalen Raum zu schaffen, Medienkompetenz zu vermitteln und Wissen für eine sichere und eigenverantwortliche Nutzung aufzubauen.

Das Bundesministerium für Bildung und Frauen hat die vor kurzem fertiggestellte Video-Produktion „Setze ein Zeichen!“ unterstützt. Der Kurzfilm zum Thema „Cybermobbing“ wird über das Medienservice des Bildungsministeriums für den Einsatz im Unterricht an Österreichs Schulen bereitgestellt. Ein weiteres Kurzfilmprojekt zur Thematisierung von Mobbing bzw. Cyber-Mobbing ist in Planung.

Mit der Nationalen Strategie zur schulischen Gewaltprävention unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Frauen zudem zahlreiche Projekte und Maßnahmen für Fairness an den Schulen (<http://www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention>). Die zentrale Botschaft ist: keine Toleranz für Gewalt in jeder Form – sei es körperliche, verbale oder psychosoziale Gewalt. An aktuellen Maßnahmen sind zu benennen:

- Qualifizierung der Schulpsychologinnen und -psychologen in Kooperation mit [Saferinternet.at](http://saferinternet.at) zum Thema „Sexualität und Internet“,
- Projekt „Burschen und Pornografie“, eine Plakataktion und Webportal zur Kompetenzerweiterung im Umgang mit Pornografie und Sexualität im Internet als ein Beitrag zur schulischen Gewaltprävention,
- Fachtagung am 10. Mai 2016 „Sexual- und Geschlechterpädagogik im Kontext neuer Medien und kultureller Vielfalt. Herausforderungen für die psychosoziale Beratung“.

Spezifisch für den Bereich Cybermobbing liefert der gleichnamige Leitfaden zur Prävention von Cybermobbing im Schulbereich einen Überblick, gibt den Schulen Empfehlungen für Maßnahmen und steht über die Website der Schulpsychologie zum Download zur Verfügung.

Weiters wurden im Jahr 2015 Workshops von Vereinen/Beratungsstellen zu emanzipatorischer Mädchen- und Bubenarbeit an Schulen gefördert, die sich mit Rollenklischees, Gewaltprävention und Sexualität auseinandersetzen. Diese Workshops sind schwerpunktmäßig auch für 2016 geplant.

In der Lehrkräfte-Fortbildung sowie auch über die Virtuelle PH stehen zahlreiche thematische Angebote und Ausbildungsmodule im Bereich der Medienkompetenz und zu Safer Internet-Themen zur Verfügung. Zudem soll das an der Pädagogischen Hochschule Salzburg geplante „Bundeszentrum für Geschlechterpädagogik“ auch die Themenfelder „Geschlechterstereotypen/Sexualität/gendersensible Pädagogik“ in engem Zusammenwirken mit dem Bundeszentrum für Sexualpädagogik in ihre Fort- und Weiterbildungsangebote aufnehmen.

Der Nationale Aktionsplan zum Schutz von Frauen vor Gewalt (NAP) unterstützt Projekte zur Bewusstseinsbildung und Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Mädchen an Schulen. Die Schwerpunkte liegen im Bereich der schulischen Sexualerziehung, Erstellung von Unterrichtsmaterialien und in Qualifizierungsmaßnahmen des psychosozialen Unterstützungssystems.

In Ergänzung dazu sind strafrechtliche Regelungen nötig. Hier verweise ich insbesondere auf das Strafrechtsänderungsgesetz 2015, das mit 1. Jänner 2016 in Kraft getreten ist - versehen mit einem neuen Straftatbestand „Fortgesetzte Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems“.

Wien, 15. April 2016
Die Bundesministerin:

Gabriele Heinisch-Hosek eh.

